

Universität Konstanz  
Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft  
Seminar: Datenerhebung im World Wide Web  
Dozent: Simon Munzert  
Sommersemester 2014

## „SCHON WIEDER SO EINE PLÖTZLICHE KRISE?“

15.09.2014

*In der subjektiven Wahrnehmung von vielen Menschen ist die Welt eine andere als noch vor wenigen Jahren. Nicht nur, dass moderne Technologien immer mehr den Alltag erobern, es gibt nun auch mehr Konflikte, mehr Länder, die aus dem scheinbaren Nichts in den Fokus der Nachrichten gelangen und dann oft auch wieder schnell verschwinden, weil schon das nächste die Medien dominiert. Ich nenne das „surprising news focus“ und gehe der Frage auf den Grund, ob es dahingehend geographische oder zeitliche Regelmäßigkeiten gibt.*

Autor: Max Mehl  
E-Mail: max.mehl@uni-konstanz.de  
Matrikelnummer: 01/764526  
1001 Wörter

## Wieder eine neue Krise

„Schon wieder eine neue Krise? Wer soll denn da noch mitkommen?“. Das hat sicherlich jeder schon einmal gehört und wahrscheinlich ist das letzte Mal gar nicht so lange her. Eine solche Annahme liegt auch nicht allzu fern im angesichts Terror in Syrien, dem Irak oder Nigeria, Ebola-Ausbrüchen in Westafrika, Krieg zwischen Israel und der Hamas oder Konflikten in der Ost-Ukraine. Bei jedem Blick in die (Online-)Zeitung sehen wir einen Ausschnitt aus den laufenden Krisen. Doch werden wir heute tatsächlich noch öfter von plötzlichen Ereignissen überrascht als noch vor einigen Jahren? Und gibt es Regionen, in denen häufiger Krisen aus dem Nichts auftreten als in anderen Teilen der Welt?

Ich habe mich diesem Thema empirisch und mithilfe einer großen Datenmenge genähert. Zum einen soll ein größerer Zeitraum abgedeckt werden, zum anderen geht es darum, Ereignisse zu erfassen, die für die große Masse der Menschen sehr überraschend in die Öffentlichkeit kommen. Die manuelle Analyse von Zeitungen wäre dafür sehr aufwendig, doch durch verlässliche Onlinezeitungen lässt sich der Aufwand stark reduzieren. Daher habe ich sämtliche Einleitungstexte von Spiegel Online (SPON) seit dem 1. Januar 2000 systematisch heruntergeladen und analysiert. Dabei habe ich die Suche ausschließlich auf SPON eingegrenzt und Artikel aus dem SPIEGEL und dem manager-magazin.de nicht einbezogen. Die Onlineausgabe ist seit 1994 im Netz und eine der reichweitenstärksten deutschsprachigen Nachrichtenwebsites. Daher kann davon ausgegangen werden, dass alle wirklich wichtigen Ereignisse in der Welt dort ihren Platz finden und vor allem, dass auch anfänglich kleineren Krisen zumindest am Rand Aufmerksamkeit geschenkt wird und so die Ergebnisse für plötzliche Ereignisse nicht verfälscht werden. Zudem ist die absolute Anzahl der Nachrichten über die Jahre einigermaßen konstant geblieben, was für die Zuverlässigkeit der Daten ebenso wichtig ist.

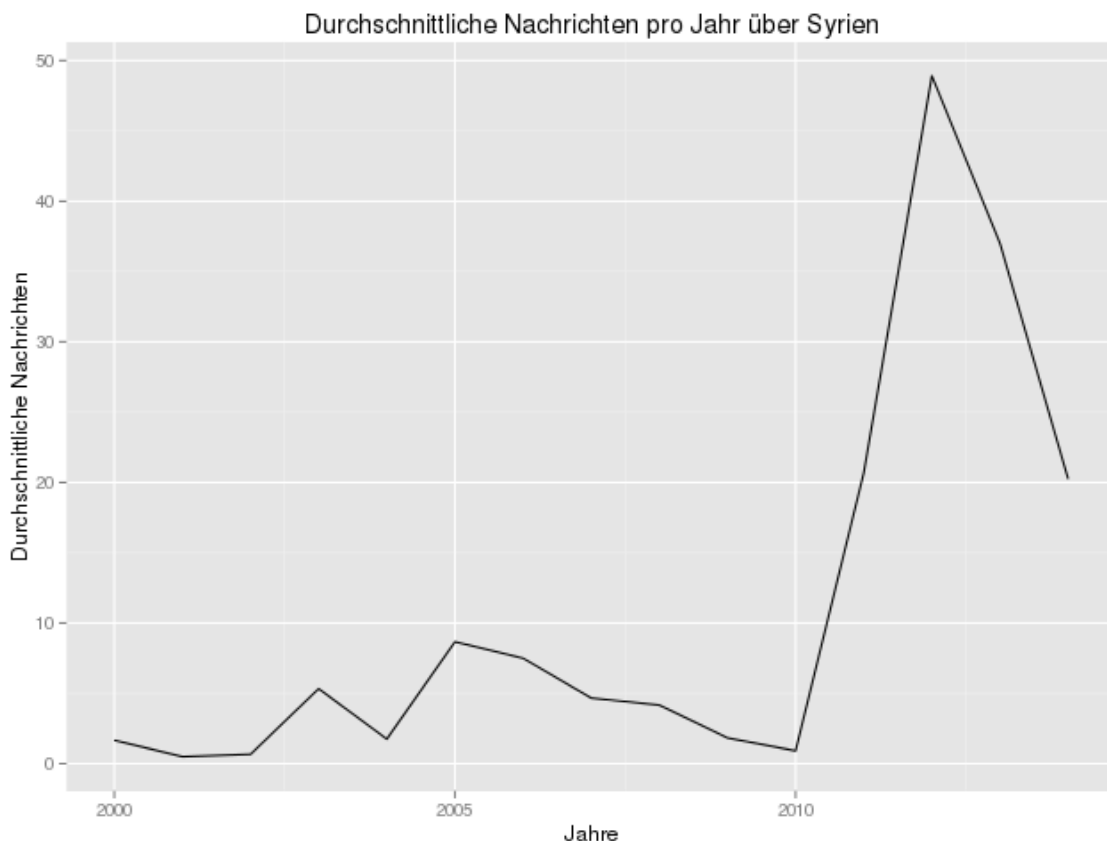
Mit einer großen Liste an Ländernamen, die ich um einige Regionen ergänzt habe (etwa der Krim), bin ich durch jeden einzelnen dieser 452.232 Teaser gegangen und habe dabei insgesamt 209.963 Ländernennungen gefunden. Die Anzahl der Nennungen pro Land vom 1.1.2000 bis zum 31.8.2014 wurden dann zur weiteren Analyse monatsweise in eine Datenbank eingetragen.

## Identifikation eines „surprising news focus“

Doch welche Merkmale hat eines der unerwartbaren Ereignisse, die die letzten Jahre anscheinend so prägen? Natürlich muss es trotz allem relevant sein, daher schafft es in meiner Kategorisierung ein Land nur in die Highlight-Liste, wenn es darüber mehr als 50 Einträge in einem Monat gibt. Ich habe mit einigen weiteren Methoden experimentiert, aber eine hat sich als sehr stabil erwiesen: Schafft es ein Land zusätzlich zur 50-News-Beschränkung auch noch, in einem Monat mehr Nachrichten als in allen drei Monaten zuvor zusammen zu generieren, kommt es für diesen Monat in die Überraschungs-Liste.

Unter diesen nun 57 plötzlichen Ereignissen aus 35 Ländern sind viele bekannte Krisen, etwa der Fukushima-Atomunfall 2011, vor dem Japan nicht sehr häufig in den Medien auftauchte. Doch auch die Fußballweltmeisterschaft 2014 förderte einige Länder schnell und rapide an das Licht der Medienöffentlichkeit, wie das Beispiel vom Vorrunden-Aus der spanischen Mannschaft zeigt.

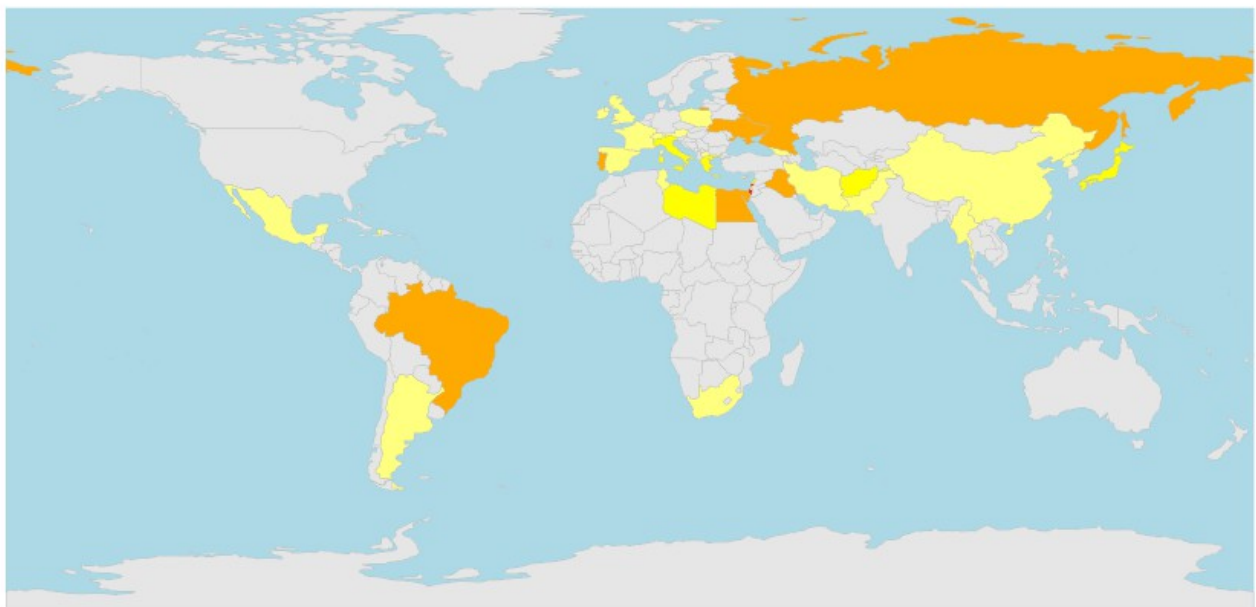
Letzteres mag zwar keine Krise sein, aber trotzdem ein Land, das aus dem scheinbaren Nichts sehr schnell in den Nachrichtenfokus gerät – und dann wie andere davor recht schnell wieder verschwindet. Beispiele dafür geben die Daten einige her, hier exemplarisch der Verlauf der Krisenberichterstattung über Syrien.



## Regionale Verteilung der Überraschungsfokusse

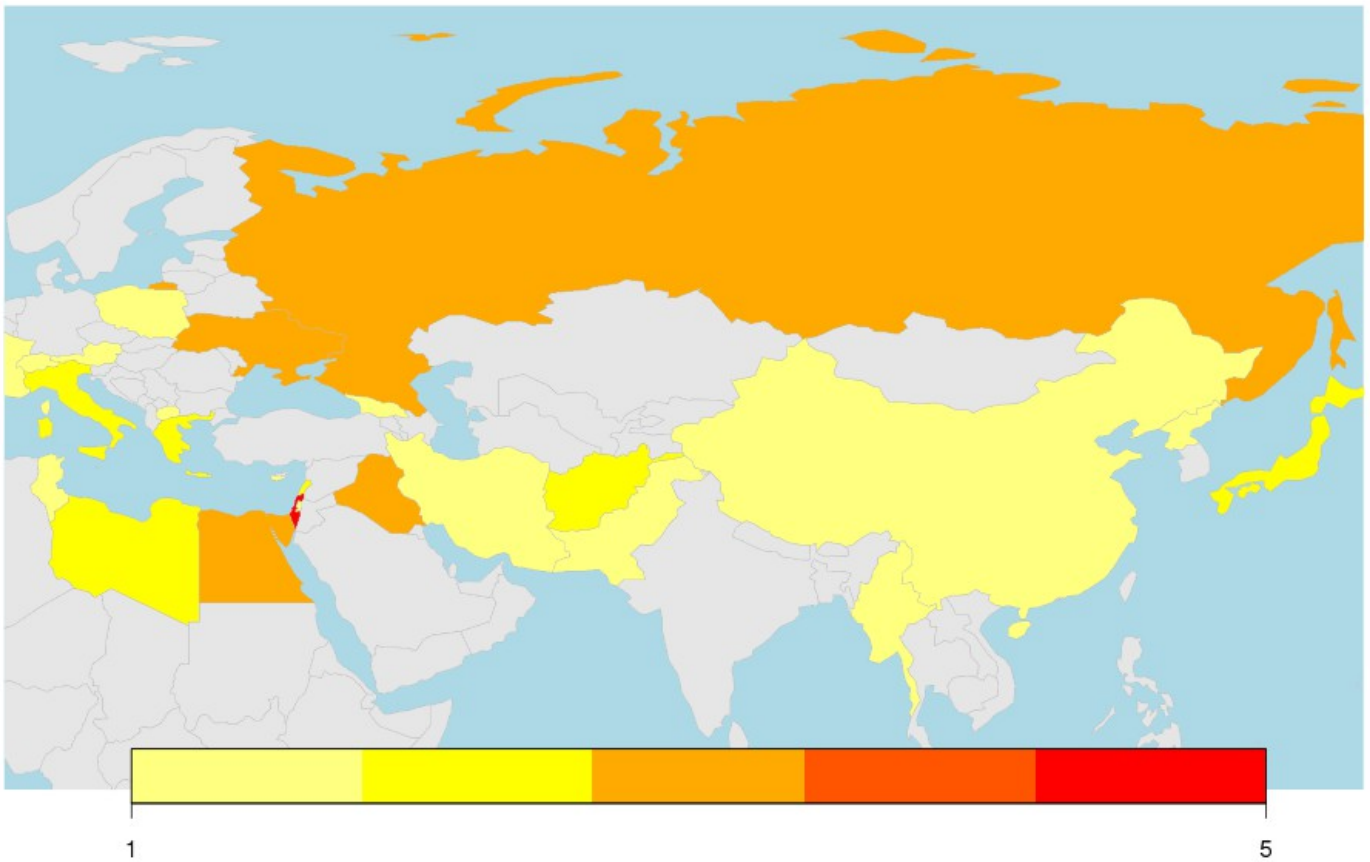
Als erstes sollen alle 35 Länder, die einen „surprising news focus“ verursacht haben, darauf getestet werden, wie oft sie das tun. Dadurch sollen wir in der Lage sein, zu sehen, ob sich plötzliche Medienbrennpunkte nur oder verstärkt in bestimmten Regionen ereignen, oder ob sie sehr gleichmäßig verteilt sind. Am einfachsten lässt sich das auf einer Weltkarte erkennen.

### Anzahl Überraschungsfokusse weltweit

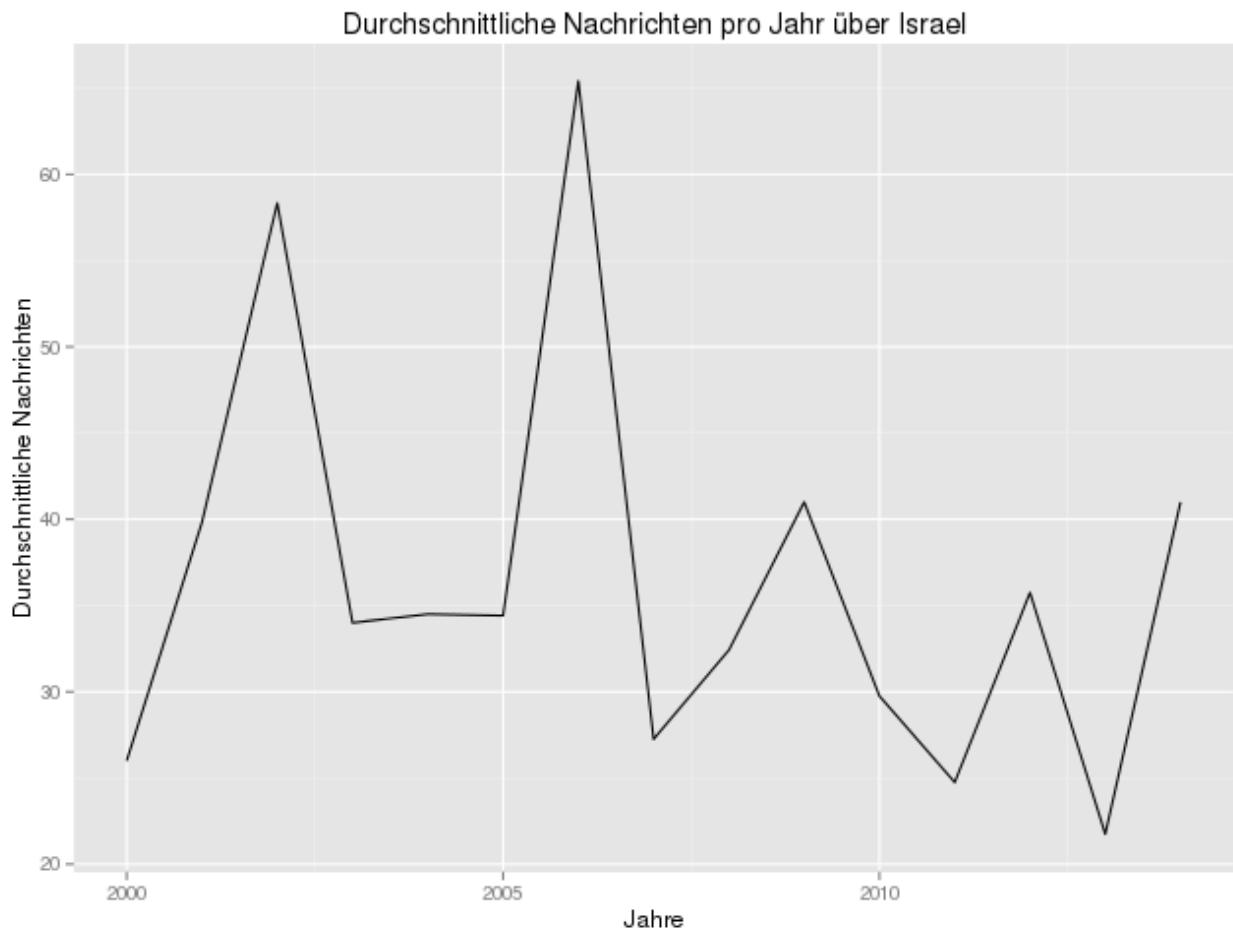


Wir sehen hier eine recht deutliche Verteilung: Südamerika, Europa, Nordafrika und Asien sind häufig im Fokus, woran sich aber auch eine Besonderheit an den Daten zeigt, an die man bei der Betrachtung denken muss: Portugal etwa, welches 3 mal auftaucht, hat diese rasante Berichterstattung jeweils wegen einer Fußballmeisterschaft (2004, 2012 und 2014) auf sich gezogen, nicht wegen politischen Krisen. Bei Brasilien sieht es ähnlich aus. Wenn wir uns aber auf Krisen konzentrieren, finden die meisten davon in Nordafrika und Asien statt.

## Anzahl Überraschungsfokusse Nordafrika und Asien



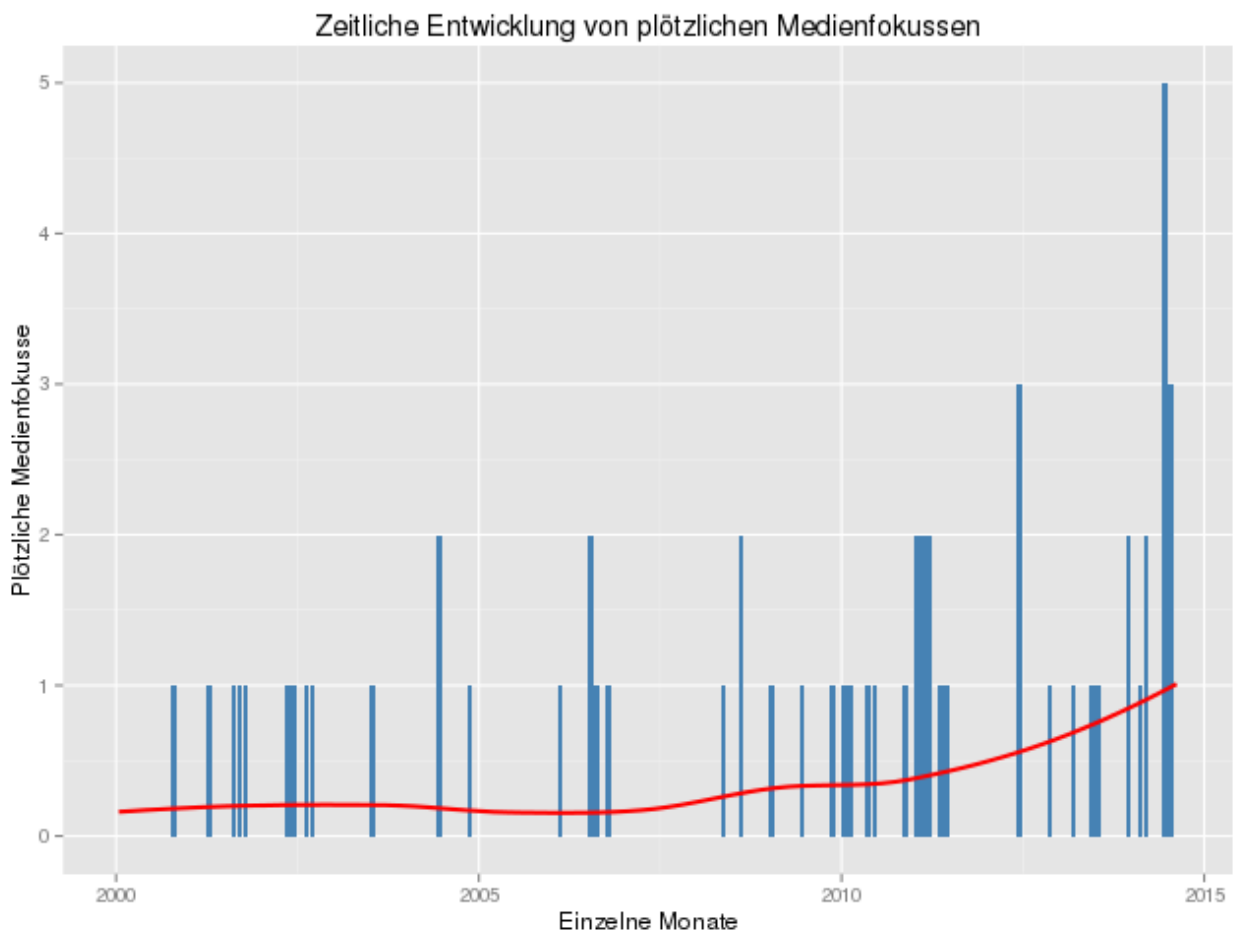
Der deutliche Spitzenreiter in dieser Kategorie ist Israel mit fünf Monaten, in denen das Land für plötzliche Schlagzeilen gesorgt hat, allesamt in Zusammenhang mit politischen und militärischen Konflikten. Interessant ist dabei auch die Entwicklung über Zeit, in der sich nachrichtenintensive Monate mit Ruhephasen abwechseln.



Wir sehen also: Es gibt regionale Hotspots für „surprising news focuses“ und die mediale Aufmerksamkeit hält oft nicht sehr lange an. Ob das tatsächlich daran liegt, dass Krisen oder Konflikte abflachen, kann in diesem Rahmen nicht geklärt werden.

## Häufen sich die Überraschungsfokusse in letzter Zeit?

Was ist nun also mit dem Verdacht, dass sich die Zeiten mittlerweile so verändert haben, dass wir durch die Medien von einem plötzlichen Konflikt in den nächsten geschliffen werden? Auch hier verwende ich als Identifikator dieselben Fokusmerkmale wie oben an, schaue mir aber die zeitliche Entwicklung über alle 35 dadurch extrahierten Länder von 2000 bis August 2014 an. Um den Trend über Zeit hervorzuheben, wird eine Regression darüber gelegt.



Zwar sind auch hier wieder die Fußballmeisterschaften 2012 und 2014 sichtbar, aber der Trend geht dennoch zur Häufung. Der Arabische Frühling kann hier als eine Art Startpunkt für eine Häufung der „surprising news focuses“ in letzter Zeit gesehen werden.

## Fazit und Ausblick

Wir haben gesehen, dass sich die subjektiv wahrgenommene Eindrücke der beschleunigten und konfliktreichen Welt durchaus in Statistiken wiedererkennen lassen. Doch die hier gezeigten Daten und Graphen sollte noch nicht als Beweis dafür, sondern als Anregung für weitere Recherchen gesehen werden. Will man sich auf Konflikte konzentrieren, würde sich anbieten, die Nachrichten nach politischen und militärischen Ereignissen zu filtern oder ein anderes Nachrichtenmedium zu nutzen, welches nur darüber berichtet. Ebenso wäre interessant zu beobachten, ob sich die von SPON gewonnenen Daten mit anderen deutschen oder internationalen Newsportalen decken. Des Weiteren ist gut vorstellbar, die hier untersuchten Theorien durch weitere wissenschaftliche Aspekte zu ergänzen: Wie reagieren Menschen auf den rasanteren Wechsel von Brennpunkten auf der Welt? Und gibt es wirklich mehr Konflikte oder haben sich die Art der Nachrichten beziehungsweise der Anspruch der Leser geändert? Niemand kann in die Zukunft sehen, aber vielleicht können wir jetzt schon wissen, wie die Nachrichten dann aussehen.